

Der Weiler Schranken

Pfarrei Holzhausen – Pfarrverband Geisenhausen
Niederbayern - Landkreis Landshut – Markt Geisenhausen

Das Schranken-Wallfahrtskirchlein feiert ihr Patrozinium: Mater Dolorosa

Holzhausen/Schranken

Der Patroziniumstag ist der Namenstag einer Kirche. Am „Schmerzhaften Freitag“, das ist der Freitag vor dem Karfreitag, feiert das Schrankenkirchlein ihr Patrozinium: Mater Dolorosa – die schmerzhaftige Gottesmutter.

Es waren vielfach einfache Kirchenanlagen des frühen 18. Jahrhunderts die das Patronat Mater Dolorosa erhielten. Sie hatten zeitgemäß einen zweisäuligen spätbarocken Hauptaltar. Als Altarbild eine Ecce Homo-Darstellung: Der vom Kreuz abgenommenen Jesus im Schoß seiner schmerzhaften Mutter Maria – Mater Dolorosa.

Andachtsbilder sind zumeist geschnitzte oder gemalte Darstellungen aus der christlichen Ikonographie mit Geschehnissen und Inhalten, die der Andacht der Gläubigen dienen sollen. Typisch sind Themen aus dem Leben und Leiden Jesu Christi, Mariens und der Heiligen.

Seit dem 1. Mai 2002 gehört Schranken/Holzhausen zur Pfarrei Geisenhausen und seit dem 1. Dezember 2002 zum Pfarrverband/Dekanat Geisenhausen. Die Nebenkirche Schranken in der Pfarrei Holzhausen ist ein Backsteinbau des Jahres 1723. Die ursprünglich im romanischen Stil erbaute Kirche wurde 1764 im barocken Stil verändert, ein großer Säulen-Zopfaltar schmückte bis zum Jahr 1861 das Innere. Nun erinnerte man sich wieder an den ursprünglichen Baustil und ließ einen romanischen Altar errichten, der aber eigentlich im barocken Bau nicht stilgerecht war. Nach der Innenrenovierung 1930 wurde 1932 ein dem barocken Kirchenstil angepasster Altar errichtet.



Alter Handelsweg

Eine fast geradlinige Nord-Süd-Wegeverbindung führte von dem schon im Jahr 773 und 802 genannten Velden in die Grafschaft Geisenhausen mit seiner Burg der Grafen von Geisenhausen, die 982 ausgestorben waren; der Besitz aber dem Domstift Augsburg zugefallen war. Aber auch ein

Querverbindungsweg kann über Schranen festgelegt werden, über Vilsbiburg, Haarbach und Bai-
erbach an die Sempt und Isar.

Genau am Kreuzungspunkt alter Handelsstrassen steht das Kirchlein, auf dem höchsten Punkt der
Gegend mit 510 Metern über dem Meeresspiegel. Die Bezeichnung *Schranne* leitet sich ursprüng-
lich vom althochdeutschen „scrana“ = Bank ab: Gerichts- oder Strafbank, aber auch eine Bank zum
Verkauf von Fleisch, Getreide, eine Lagerhalle mit einem Getreidekasten. Nach der Wildbannkarte
der Reichsherrschaft Fraunhofen vom Jahr 1584 stand bei Schranen kein Galgen, dieser war bei
Kleeberg/Hinterskirchen. Bei der Schranne wurden die Besitz-Abgaben, wie Zehent, Natural- und
Geldabgaben einbehalten, verteilt, gehandelt und gelagert. Hier wurden auch niedergerichtliche
Auseinandersetzungen abgeurteilt. Der Weiler Schranen war an der östlichsten Grenze der Herr-
schaft Fraunhofen, gehörte zu Fraunhofen und war so auch im Grenzgebiet zum Gericht Vilsbiburg,
wo die Malefiz-Gefangenen für eine Verurteilung, in ein anderes Gericht überstellt wurden.

Hier stand ursprünglich ein großes hölzernes Gebäude, ein so genannter Kasten, ein Stadel, in dem
die dem gräflichen Haus Fraunhofen zustehenden Abgaben, meist Naturalabgaben: Weizen, Hafer,
Flachs, Rüben, Bohnen, dem Kastner der Grafschaft übergeben wurde. Der pfarrliche Zehent wurde
in der Regel bei der Ernte direkt auf dem Feld einbehalten. Dennoch wurde dieser Zehent auch ab-
gegeben, und so übernahm die Herrschaft auch das Einsammeln, Lagern und Verkaufen des kirchli-
chen Zehents, die Kirche bekam den Gelderlös.

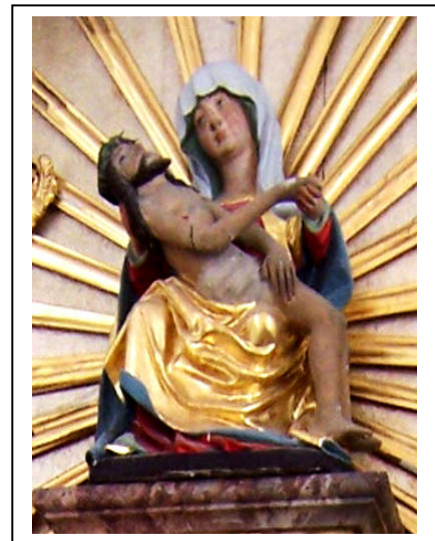
So war in früher Zeit hier vielmals zu bestimmten Zeiten ein Gerichts-, Umschlag- und Handelsort.
Verständlich wäre es, hier eine Kreuzsäule zu errichten, später eine hölzerne Kapelle „auf der
Schran“ und dann, nachdem die Kapelle verfault war, im Jahr 1723 unter dem Holzhausener Pfar-
rer Joseph Guidobald Reichsgraf von und zu Lodron (1698 bis zu seinem Tod am 26.11.1736,
Grabstein in der Pfarrkirche Holzhausen)¹ wurde dieser heute noch stehende Barockbau errichtet.
Neben der 1752 genannten Schranenkirche zu „Unserer Lieben Frau“ steht das „Schranenhäusl“,
ein Lehen der Herrschaft Altfraunhofen, der heutige Mesner.

Mater Dolorosa (lateinisch für „schmerzensreiche Mutter“), auch **Schmerzensmutter**, ist eine
im Rahmen der Marienverehrung gebrauchte Bezeichnung für Darstellungen der Schmerzen Ma-
riens, der lebenslangen Sorge Marias um ihren Sohn Jesus Christus.

- Abzugrenzen ist die Schmerzensmutter von der Darstellung
der trauernden Maria als **Pietà**: Maria allein mit dem Leich-
nam ihres Sohnes nach der Kreuzabnahme.

Das verehrende Gnadenbild in der Mitte des Hochaltars war
immer eine Pietà: Der vom Kreuz abgenommene tote Leib
Jesu, ruht im Schoß seiner Schmerzen leidenden Mutter Ma-
ria. Nach einer im Staatsarchiv vorhandenen Zeichnung des
ursprünglichen barocken Altares² vom Jahr 1723 war diese
Pietà damals schon in der Retabel, auch in dem im Jahr 1861
aufgestellten romanischen Altar, und ist auch in dem im Jahr
1932 aufgestellten heutigen Neu-Barocken-Altar.

**Das Gnadenbild im Hauptaltar war immer dieses Vesper-
bild, eine geschnitzte Pietà: Maria mit dem Leichnam
ihres Sohnes nach der Kreuzabnahme.**



¹ Eckardt, Anton: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, München 1921, Wien 1981, Seite
143ff – Katholische Pfarrkirche St. Valentin Holzhausen, S. 145, am Chorbogen (2) Pfarrer Joseph Guidobald Reichs-
graf von und zu Lodron, † 26. November 1736. Mit Wappen. Roter Stuckmarmor, H. 0,86, Br. 0,63 m. Viele aus dem
Adelsgeschlecht der Lodron sind Domherren. Ein Vorfahre war der Salzburger Erzbischof Paris Graf von Lodron
(1586/1619-1653). Pfarrer Lodron hatte in die Holzhausener Kirche 1735 eine Monstranz gestiftet – gefertigt von Bert-
hold Kipfinger aus Freising. Auch die durch einen westlichen Arkadenbau mit der Pfarrkirche um 1718 errichtete Ma-
ria-Hilf-Kapelle stammt von Pfarrer Lodron. Durch ihn wurde 1718 in Holzhausen eine Bruderschaft zu Ehren der
Unbefleckten Empfängnis Mariä errichtet.

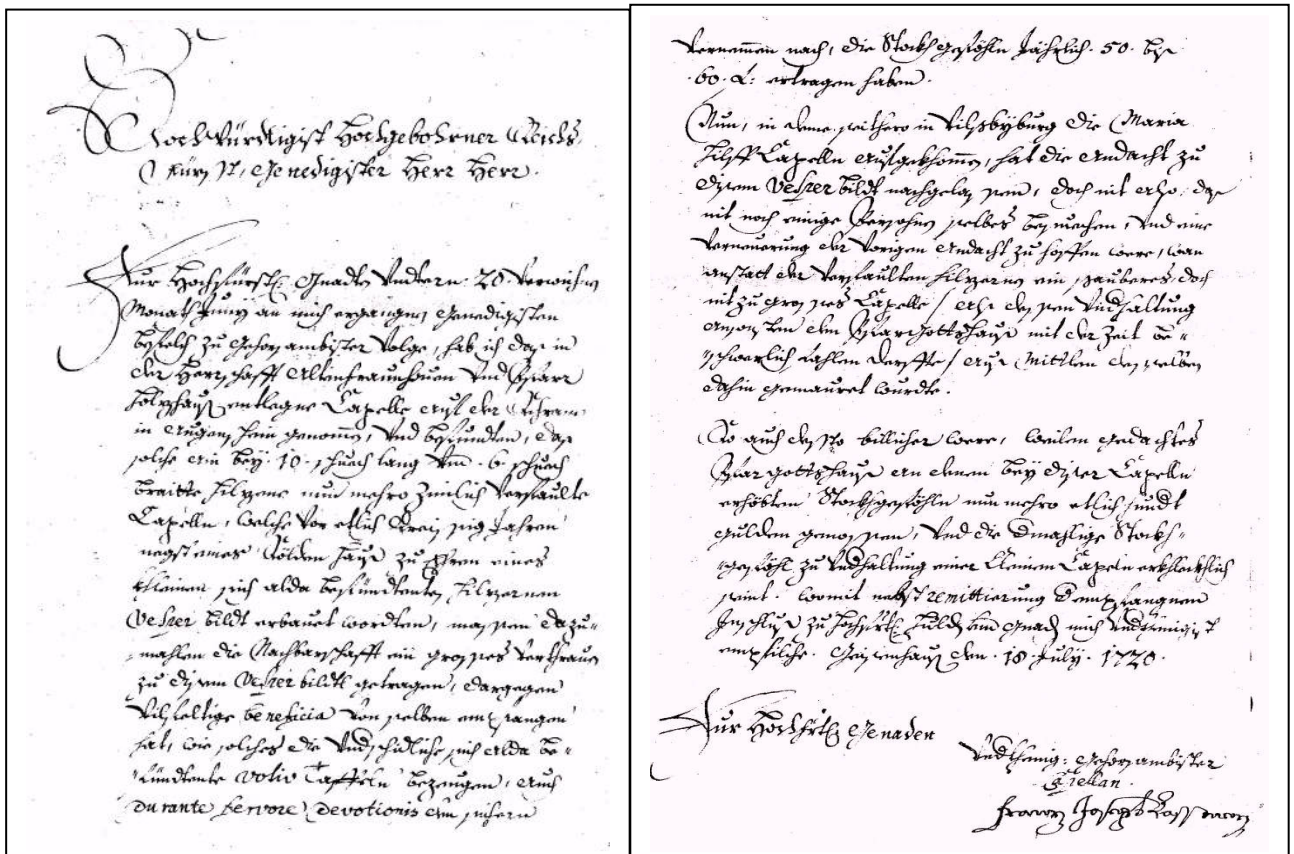
² Staatsarchiv Landshut: BZA/LRA Vilsbiburg, Rep. 164/19, Band 2 - Nr. 337 Schranenkirche mit zwei Plänen –
Zeichnung des neuen und alten Hochaltars auf einem Blatt (vorne-hinten). Zeichnung vom Anbau der Sakristei.

Entstehung

Nun könnte es sein, dass der Holzhausener Pfarrer Graf Joseph Guidobald von und zu Lodron sich an den Bischof von Freising wandte, wegen dem erbärmlichen Zustand des hölzernen Schrankenkirchleins. Der Bischof beauftragte den Geisenhausener „Capellan“ Franz Joseph Castner, sich ein Bild über den Zustand des Kirchleins zu verschaffen und dies in einem Brief dem Bischof zu berichten:

- Am 18. Juli 1720 schreibt der Geisenhausener „Capellan“ Franz Joseph Castner an die „Höchlöbliche Geistliche Regierung“ dem Hochwürdigsten Hochgeborenen Fürsten Herrn Johann Franz Reichsfürst und Bischof von Freising, dass er, nachdem er von seiner Hochfürstlichen Gnaden am 20. Juni den Auftrag erhalten habe, der Besichtigung der Kapelle „auf der Schran“ in der Herrschaft Altfraunhofen, Pfarrei Holzhausen nachgekommen ist.

„Die hölzerne ziemlich verfaulte Kapelle ist, ca. 10 Schuh (3 Meter) lang und 6 Schuh (1,80 Meter) breit. Vor etwa dreißig Jahren wurde sie neben einem Söldnerhaus zu Ehren eines kleinen sich hierin befindlichen Vesperbildes erbaut. Die ganze Umgebung hat in das Bildnis ein großes Vertrauen gesetzt und reichlich gestiftet, was mit den vielen Motivtafeln bezeugt werden kann. Jährlich waren im Opferstock an die 60 Gulden „devotionis“. Seither in Vilsbiburg die Maria-Hilf-Kapelle (1686 erbaut) mit ihrer Wallfahrt aufgekommen ist, hat auch die Verehrung des Vesperbildes in Schranen nachgelassen. Nun glaubt man, anstatt der verfaulten hölzernen Kapelle, mit einem neuen gemauerten saubereren Kirchlein, eine Erneuerung der früheren Andacht zu bekommen. Die Pfarrei Holzhausen hat die bisherigen Einnahmen aus dem Opferstock erhalten, und kann deshalb auch leicht für die neue Kapelle aufkommen“.³



Erzbischöfliches Zentralarchiv München-Freising: Schreiben des Geisenhausener Kaplans Franz Joseph Castner vom 18. Juli 1720.

³ Vielen Dank an Frau Wackerbauer von Schranen, für die Überlassung des Schriftstückes aus dem Archiv des Erzbistums München Freising.

Zum **Geisenhausener Geistlichen Franz Joseph Castner** schreibt Mathias Steinberger:⁴ Franz Josef Kastner, SS. Theol. et J. U. Doctor, wurde vom Kapitel am 19. Juli 1706 auf die Pfarrei Geisenhausen präsentiert. Der Doktor und Jurist Pfarrer Kastner war auch Priester und Theologe. Von ihm wurde eine Pfarr-Widdumsbeschreibung, eine genaueste Beschreibung der Pfarrei Geisenhausen mit den Zehentabgaben und Grunduntertanen geschrieben. Nachdem sein Vorgänger Pfarrer Kaspar Graßhauser (Pfarrer in Geisenhausen von 1685 bis zum 13.07.1706) die Kirchen Geisenhausen und Feldkirchen restauriert hatte, restaurierte Pfarrer Kastner die Kirchen Vils, Salksdorf und Eiselsdorf. 1738 erbaute Kastner ein Krankenhaus, das er mit 1.000 Gulden fundierte. Als Kanonikus kam er 1742 nach Freising St. Andreas, wo er am 7. Februar 1744 verstorben war. Sein Nachfolger wurde Anton Westermayer vom 13.12.1742 bis 19. Mai 1743, war also nur 34 Wochen Pfarrer in Geisenhausen.

Der Brief des Geisenhausener Kaplans an „Euere Hochfürstliche Gnaden“ mit der Beschreibung der verfallenen Kapelle hat bewirkt, dass schon drei Jahre später 1723, ein gemauertes Kirchlein mit den Maßen von 9,40x5,87 Metern, mit durchlaufender Flachtonne und großen Stichkappen erbaut wurde.

Der Stifter und Erbauer – Pfarrer Reichsgraf von und zu Lodron

Die Lodron gehörten zu den Häuptern des lokalen italienischen Adels, der dem Konzil von Trient (1545-1563) seinen Rahmen gab.

Die innerhalb der Familiengeschichte der Lodron meist gewürdigte Gestalt ist Paride von Lodron, der von 1619 bis 1653 Fürst-Erzbischof von Salzburg war.

Pfarrer Joseph Guidobald Reichsgraf von und zu Lodron wurde vermutlich 1667 auf Schloß Furth bei Landshut als Sohn des Massimiliano Ludwig von Lodron geboren. Er war von 1698 (am Grabmal steht: 38 Jahre Pfarrer von Holzhausen) bis zu seinem Tode am 26. November 1736 **Pfarrer in Holzhausen**. Auch war er Pfarrer in Oberglaim bei Landshut.

Er nannte sich „zu Furth“ bei Landshut und Wackerstein (bei Ingolstadt/Kelheim). Die Hofmark Furth war im Besitz der Witwe Margaretha von Reizenstein, geborene Kärgl. Sie hatte die Hofmark von ihren Eltern geerbt. In der Zeit des 30jährigen Krieges (1618-1648) befand sich 1640 die Hofmark Furth auf der „Gant“⁵. Im gleichen Jahr erwarb Franz (Francesco) Graf zu Lodron (*1596, † 1666), aus dem Trientiner Zweig der Lodron und seine 1632 geheiratete Gattin Baronesse und Erbtochter auf Haag, Triftern und Flitzing, Maria, geb. von Flitzing (*1606, † 1686, verheiratete Schenk von Stauffenberg) die Hofmark Furth. Er wurde durch die Heirat mit Maria von Flitzing auch Besitzer von Schloß Flitzing sowie Hof und Burg Haag an der Amper. Sie bestimmten, dass ihr erstgeborener Sohn Max Ludwig (*18.06.1639, † 14.06.1700) Herr auf Furth werden soll. Maximilian Ludwig Graf von Lodron heiratet am 25.11.1665 Ernestine von Hußmann; sie hatten mindestens sechs Kinder. Darunter war auch der Pfarrer von Holzhausen Joseph Guidobald Franz Philipp.

- Mit 31 Jahren kam der Priester Graf Joseph Guidobald von Lodron auf die Pfarrei Holzhausen und blieb 38 Jahre bis zu seinem Tod am 26.11.1736. In seiner Amtszeit wurde die Kirche St. Valentin in Holzhausen durch einen westlichen Arkadenbau mit der Pfarrkirche verbunden und 1718 eine Maria-Hilf-Kapelle, die heutige Taufkapelle errichtet. Die Lodron waren immer sehr den christlichen Werten zugetan. Pfarrer Joseph Guidobald errichtete 1718 in Holzhausen eine Bruderschaft zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariä.

- 1737 fiel das Lehen Furth und 1755 auch der Besitz Furth nach Haag. Hieronymus Graf von Lodron verkaufte die Hofmark Furth am 4.04.1781 samt den dazugehörigen Lehen an Ferdinand

⁴ Steinberger, Mathias, Pfarrer: Die Pfarrei Geisenhausen in der Erzdiözese München und Freising, Landshut 1891, Kapitel XXVI, Seite 64ff.

⁵ **Gant:** Ausdruck für verschuldet und zum Kauf ausgeschrieben.

von Wadenspann. In der Kirche von Furth bei Landshut ist das Begräbnis der Hofmarkbesitzer der Reichsgrafen der Lodron.⁶

Eine **Schwester des Pfarrers Joseph Guidobald** ist die herzogliche Hauptpflegerin in Vilsbiburg Maria Theresa Maximiliana Cajetana Josefa, Freifrau Reichsgräfin von Lodron zu Furth (bei Landshut) und Wackerstein. Nach dem Tode ihres Gatten, Reichsfreiherr Johann Thaddäus Nicolaus von Mändl, Freiherr von Deutenhofen und Rinnenthal etc., der bei Aich (Gde. Bodenkirchen) bei einer Reise des Kurfürsten Karl VII. von Bayern, (reg. 1726-1745), von Isareck (bei Wang – Lkr. Freising) nach Altötting „beim Vorritt“ am 14. August 1735 tot vom Pferd gefallen ist, erhielt seine Gattin Maria Theresia, die Schwester des Holzhausener Pfarrers, das herzogliche Pfliegeramt in Vilsbiburg.



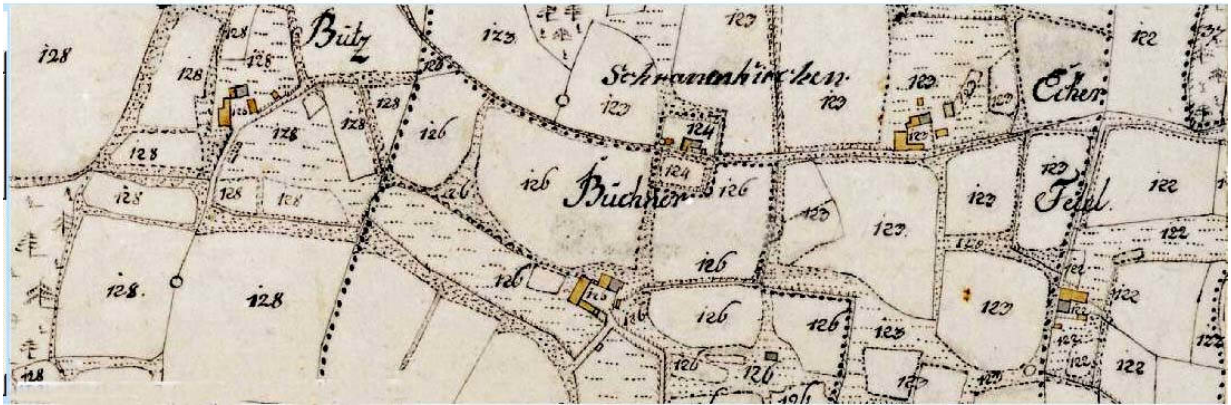
Stuckmarmor-Grabmal des Holzhausener Pfarrers **Joseph Guidobald von Lodron**, in der Pfarrkirche von Holzhausen, im Chorbogen auf der linken Seite.

- Oben das Wappen der Reichsfreien Grafen von Lodron mit dem goldenen doppelschwänzigen Löwen im roten Wappenfeld.

Inscript:

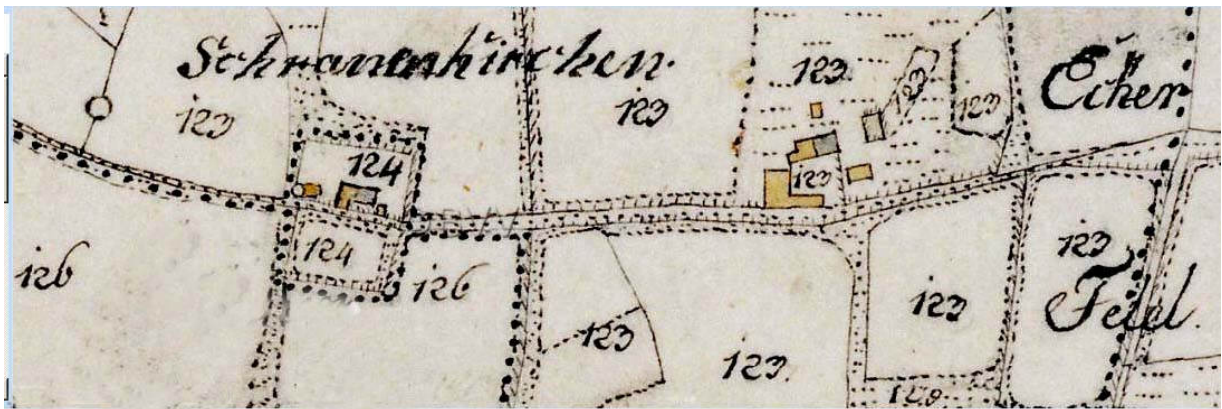
Der Hochwürdig in Gott Hochgeborene Herr Herr Joseph Guidobald des Heil: Röm: Reichs Grafen von und zu Lodron. Herr auf Burg Castellano, Castellromano und Castellnuovo, ihrer Churf: Durchlaucht auch Hochfürstl: Durchlaucht in Freising und Regensburg geistlicher Rath, ist daher die ihm anvertraute Schafft auf den Pfarreien Oberglaim bei Adlkofen und Holzhausen 38 Jahr mit unermüt'her Sorgfalt geweidet worden 69 Jahr seines Alters von Todt geraubt worden Gottselig entschlafen den **26. 9bris** (= November) **1736**.

⁶ Auf den Spuren der Lodron: Die Ereignisse – Die Persönlichkeiten – Die Zeichen. Centro Studi Judcaria, Giunta della Provincia Autonoma die Trento, 1999. Ab Seite 191: Die Lodron in Bayern.



Kataster-Uraufnahmeblatt aus dem Jahr 1812 – Landesvermessungsamt München

Auf der Katasterkarte ist leicht zu erkennen, dass das Grundstück für das Kirchlein und die Mesnersölde aus der Haus Nr. 123, dem „Ecker“, der rechts von der Kirche und dem Schrankenhäusl seinen Hof hat, herausgebrochen wurde. Die Strasse verläuft nicht so wie heute, sondern führt noch direkt am Kirchlein, der Mesner-Sölde und am „Ecker“ vorbei.



Kataster-Uraufnahmeblatt aus dem Jahr 1812. Links die Schrankenkirche mit dem „Schrannenhäusl“ dem Mesner, Haus Nr. 124. Dies ist die erste bayerische Vermessung, die im Jahr 1808 begonnen wurde. Der runde Kreis an der linken Seite des Kirchengebäudes bedeutet, hier ist der trigonometrische Messpunkt. Schranken liegt auf $12,266^\circ$ östlichem Längengrad, $48,423^\circ$ nördlichem Breitengrad. Auf 508,7 Metern über dem Meeresspiegel (NN = Normalnull).

Gemeinde Geisenhausen, Gemarkung Holzhausen, Flurkartenblatt NO 014-22.10

Renovierungen und Neubauten

- Wir können annehmen dass der Schranken-Kirchenbau durch den Holzhausener **Pfarrer Joseph Guidobald Reichsgraf von und zu Lodron** 1723 finanziert und erbaut wurde. Lodron hatte auch in Holzhausen vieles geleistet.

- Über dem Eingang zur Kirche steht auf einer Ziegeltafel: Erbaut 1723, Renoviert 1978.

- Die Kirche hat die Maße von 9,40x5,87 Metern, mit durchlaufender Flachtonne und großen Stichkappen. Nach der Beschreibung des Jahres 1921 ist die Kirche ein kleiner Barockbau von 1723. Der Turm wurde 1763 von Andreas Kurz, Maurermeister von Vilsbiburg erneuert. Die Kirche ist einschiffig, ohne Chorauscheidung. Sie besitzt zwei Gewölbejoche mit einem $3/8$ Chorabschluss; Sakristei an der Ostseite. Westlich auskragender Dachreiterturm, sechsseitig mit Kuppel. Zur Kirche gehören ein Kelch und ein Meßgewand. Auf dem Turm ist eine Glocke von 41 cm Durchmesser und der Umschrift: „Christoph Taller goss mich in München, 1726“.

Über die frühere Einrichtung fanden sich folgende Notizen: 1764 fertigte Joseph Puchner, Schreinermeister in Geisenhausen, einen neuen Altar um 90 Gulden. Maximilian Gröz, bürgerlicher Maler

aus Landshut, vergoldet diesen um 140 Gulden. Im gleichen Jahr kommt ein neues Messgewand „mit reichem Goldzeug“ um 150 Gulden.

Im Staatsarchiv in Landshut sind über die Schrammenkirche Kirchenrechnungen archiviert.⁷

• **Reparatur an der Fialkirche Schrammen.**

• **4. Juli 1861:** Das Wallfahrtskirchlein muß von der Pfarrei Holzhausen unterhalten werden. Da die Pfarrkirche in einem verkommenen Zustand war, und ebenso das Schrammenkirchlein, musste zuerst die Pfarrkirche Holzhausen bedacht werden. - Nun aber ist in Schrammen dran: Ein Bau der Sakristei und Umbau des aus der Blüte der Zopfzeit (Barock) herstammenden schwerfälligen Altares. (Die Sakristei kommt hinten an den Chor; hinter dem Altar kommt eine Türe in die Sakristei – Plan vom Landshuter „Civilbauinspektor“ Leonhard Schmidner.

„Ein ca. 90 cm breiter Raum zwischen Altar und Umfassungsmauer dient bisher als Sakristei. Ein Brett am Altar ist die Messgewand-Aufhänge. Pfarrer und Mesner müssen sich auf engstem Raum umziehen. Dazu kommt bei großem „Conkurs“ (Messe/Wallfahrt), dass sich der Priester und Mesner „durch das Volksknäuel“ kaum durchwinden können, um bis zum Altar zu gelangen. Man steigt förmlich auf den Füßen der Leute herum – dieses sollte man durch eine im Osten angebaute Sakristei abstellen“.

• **Ein neuer Altar 1861:** Der alte Altar ist drückend, monströs und geschmacklos. Da die Kirche in keinem reinem Stil erbaut ist – jedoch dem neugriechischem (neuromanisch) sich am meisten nähert. **Neuer Plan des Altares:** beide Altarbilder werden einem erfahrenen Künstler zur Ausführung gegeben. **Kosten:** Sakristei 400 Gulden, Altarneubau 571 Gulden. Zugesagt sind 170 Gulden Geldgeschenke. Bleibt noch ein Kostenbetrag von 800 Gulden – welchen die Pfarrei Holzhausen übernehmen soll, da das Vermögen der Kirche Schrammen der Pfarrkirche Holzhausen einverleibt ist. Pfarrer Ott von Holzhausen.

• Plan des „Civilbauinspektors“ aus Landshut Leonhard Schmidner vom **4.8.1861 – Rückseite:** Zeichnung vom alten mächtigen Barock-Altar mit vier Säulen, Kapitälern, Pilastern, seitlich je eine Türe die hinter den Altar führen, mit Auszugsgemälde über dem Altarbild. Als Retabel eine Pietá.

Höhe der Kirche (Innen): 17 Fuß 8 Zoll (= ca. 5,30 m), Breite 15 Fuß 8 Zoll (= ca. 4,70 m).



Der im Jahr 1861 aufgestellte romanisch/barocke Altar. Er stand in der Kirche bis zur Renovierung 1930.

⁷ **Staatsarchiv Landshut:** BzA/LRA Vilsbiburg, Rep. 164/19, Band 2. Kirchenrechnungen Nr. 337 **Schrammen** - mit zwei Plänen – neuer und alter Hochaltar auf einem Blatt. Zeichnung Anbau Sakristei.

• **Zeichnung:** - Entwurfplan des neuen Hochaltars – neuromanisch/barock, mit vier Säulen, mit dem Hochaltarbild Verklärung Mariä; im Auszug St. Leonhard. Die Pietá kommt auf den Tabernakel. Kostenvoranschlag mit Plan von L. Schmidtner.

Genehmigung des Umbaus des Hochaltars am **25.08.1861**. Im Namen seiner Majestät des Königs von Bayern – Regierung von Niederbayern: Neubau der Sakristei (mit 2 Türen und Nische) unter der Leitung des Maurermeister Behringer von Velden. Der Altarbau wird dem tüchtigen in diesem Geschäftszweige gut erfahrenen Schreinermeister Anton Frank von Holzhausen übertragen. Da das Holz gratis geliefert wird, werden die Kosten geringer. Er wird die Einfassungen, Schnitzwerke der Rahmen, Predella und Lieferung machen, wo er schon so oft seine Kunstfertigkeit zeigte - wie ein geübter Zierbildhauer. Die Engelköpfe und feineren Verzierungen werden entweder dem Bildhauer Entres in München oder wenn er zu teuer ist, einem gebildeten fähigen Künstler übertragen.

Kosten: Altararbeiten 180 fl. (Gulden). Antritt aus Eichenholz 36 fl., Aufstellen 20 fl., Fassarbeiten 80 fl. Kapitale, Säulen Füße, Bilderrahmen mit ganz gutem Gold 120 fl. - Hochaltar-Altarbild 3 Fuß 3 Zoll auf 5 Fuß 4 Zoll hoch zu machen, 50 Gulden. - Auszugsbild: 1 Fuß 9 Zoll, Kosten: 25 fl. Dem Bildhauer für Aufsätze und Ornamente 55 fl. – **4.8.1861, Leonhard Schmidtner, Landshut.**

- Sakristei mit Ausbruch der Türen und der Altarabbruch sind miteinander zu tätigen.
- Zum 24. 08.1862 zeigt Pfarrer Ott an, dass alles erledigt ist zur Überprüfung.
- **27.11.1862: Überprüfung:** Der Altar nach Plan solid und meisterhaft ausgeführt und nach dem Voranschlage gefasst. Die Bildnisse der Verklärung Mariä und St. Leonhard sind aus der Hand eines bewährten Künstlers. Sakristei nach Plan ausgeführt.
- Gleichzeitig wurde die Kirche im Inneren geweißelt, die Wände und **Stuckarbeiten** (Stuck wie in der Taufkapelle in Holzhausen!) an dem Gewölbe mit entsprechenden Einfassungslinien und einfachen Farbmustern versehen, welche dem Stil der Kirche vollständig entsprechen. Die Kirchenverwaltung hat sämtliche Arbeiten mit Umsicht, Sachkenntnis und Geschmack geleitet, und verdient für die damit verbundene Mühe und Opferbereitschaft alle Anerkennung. - Königlicher Baubeamte Geiger.

Die Beschreibung des Bistums München-Freising vom Jahr 1874 nennt Schranen mit 34 Seelen in fünf Häusern. Der Weiler gehört zum Holzhausener Sepultursprengel (Friedhof). In Schranen: Ein Wallfahrts-Frauenkirchlein, früher nur eine hölzerne Kapelle, erst 1723 aus Steinen neu erbaut, im romanischen Stil. Die Kapelle ist nur benediziert (= gesegnet). Dachreiter-Turm mit zwei Glocken. Patron ist die schmerzhafteste Mutter Gottes. Ein Altar. Gottesdienst ist nur am Mariä sieben Schmerzen Fest, doch werden viele Messen hier gelesen. Mesner ist der Lehrer (von Holzhausen).

Renovierung und neuer Altar

Eine Renovierung fand im Jahr 1930 durch den Vilsbiburger Malermeister Reisenwedel statt. 1932 kam um 800 Mark ein neuer barocker Altar „...ist aber keinesfalls so schön als der, an dessen Stelle er aufgestellt wurde“.

Innenrenovierung 1962: Im Jahr 1960 war der Eucharistischen Weltkongresses, der unter dem Motto stand „Für das Leben der Welt“. Über der Altarmensa wurden im Deckengewölbe die lateinischen Worte gewählt: PRO MUNDI VITA und eine gemalte Brot/Fisch-Darstellung. Auf dem Mittelteil des Deckengemäldes ist ein AVE MARIA Insignum. Im hintern Teil über der Holzempore eine Hl. Geist-Darstellung in Form einer weißen Taube. Die Ausmalung erfolgte durch den Taufkirchener Kirchenmaler Keilhacker. Viele Motiv-Kerzen schmücken die seitlichen Nischen und die Altarseite, sowie acht Motivtafeln. An die Unwetterjahre 1908 und 1933 erinnert eine Motivtafel der Pfarrgemeinde Vilslern. Gesamtrenovierung 1978: Empore und Gestühl wurden erneuert. Am 14. August 1978 wurde in einer Sternwallfahrt der Abschluss der Renovierungsarbeiten unter Pfarrer Anton Ostner/Holzhausen († 29.07.1996) gefeiert.



Heutiger Innenraum 2013. Foto Peter Käser

Besitzzuordnung

Nach dem Geisenhausener Giltbuch (Abgabebuch) von 1474 war Schranken in der Obmannschaft Neutenkam. Sie lag im „Gericht Fraunhofen“, hatte aber Abgabe zur Herrschaft nach Geisenhausen oder dem Pfliegericht Biburg leisten müssen.

- 1758 war die Reichsherrschaft Fraunhofen in fünf Obmannschaften eingeteilt. Zur Obmannschaft Oberheldenberg gehört die 1/16 Sölde, das „Schrankenhäusl“, ein Lehen (Verliehen/Gepachtet) der Hofmark Altfraunhofen. Genannt ist auch das „Schrankenkirchl Unsere Liebe Frau“.

- Der Weilers Schranken wird im Hofanlagenbuch von 1752/60 genannt. Zum Kloster Raitenhaslach gehört der Hof des „Eck“ (= Ecker) mit der Hoffußgröße $\frac{1}{2}$ Hof. Genannt wird auch das „Schrankenkirchel“, eine Wallfahrtskirche „Unsere Liebe Frau“. Es ist Kircheneigentum der Pfarrei Holzhausen. Das neben der Kapelle stehende Anwesen ist das „Mesnerhaus“ und ist vom Besitz und den Abgaben her „Freieigen“. Weiters genannt ist der „Buchner“ mit dem $\frac{1}{2}$ Hof des „Bucher“ selbst und dem dazu gehörigen Austragshaus. Beide gehören zum Baron Schleich von Haarbach. „Feld“ wird mit dem $\frac{1}{8}$ freieigenen Anwesen des „Schusters von Feld“ genannt. Dann der „Putz“, ein $\frac{1}{4}$ großer Hof, welcher zum Kollegiatstift Jesu in Landshut gehört. Dann die Höfe in „Winn“, zwei Anwesen; dem $\frac{1}{2}$ Hof des „Winn“, ein Eigen, und der Freieigene $\frac{1}{2}$ Hof des „Mairbeck“. Beide Höfe gehören zum Pfarrhaus von Gaindorf.

Das erste Kataster vom Jahr 1843/44

Nach der ersten bayerischen Vermessung vom Jahr 1808 kommen die ersten Flurkarten mit Hausnummern heraus. Hausnummern mit Plannummern für die Felder, Wiesen und Wälder kommen um 1845. Der Turm der Schrankenkirche war und ist auch heute noch ein trigonometrischer Messpunkt auf 508,7 Metern über dem Meeresspiegel – oder NN (= Normal Null). Anhand dieser Vermessung werden die ersten Kataster angelegt, es ist der Urkataster vom Jahr 1843/44, der sich unter der Signatur Nr. 19/22 – 3 im Staatsarchiv von Landshut befindet. Bei diesem Kataster werden genannt: Haus Nr. 122 der „Bauer“ – Schustersölde; Nr. 123 „Ecker“ $\frac{1}{2}$ Hof; Nr. 124 „Mesnerhaus“; Nr. 125 „Die Kirche“; Nr. 126 „Buchner“ $\frac{1}{2}$ Hof und die Haus Nr. 128 „Butz“ ein $\frac{1}{4}$ Hof.

- Beim „Ecker“ und „Buchner“ war ein Ziegelstadel dabei – also wurden in Eigenregie Ziegel hergestellt.

Der Hoffuß > 1/1; 1/2; 1/4 Höfe? > Hofgrößen > Besteuerungsgrundlagen

Die Grundeinheit eines Besitzes war der Hof und die Einteilung des bäuerlichen Besitzes nannte man deshalb **Hoffuß**. Nach dem gesetzlichen Hoffuß von 1778 hatte ein ganzer (1/1 Hof – früher „Mayerhof“) 8 Pferde, ein halber (1/2) Hof vier Pferde und ein viertel (1/4) Hof 2 Rösser. Zum ganzen 1/1 Hof (Maierhof) gehörte ein Ackerland von mindestens 60 Tagwerk, Wiese und Wald nicht mit eingerechnet.

- **1/2, Halber Hof**, (Hube, Huber) hatte wie der Name verrät die Hälfte des 1/1 Hofes, also 30 Tagwerk.

- **1/4, Viertelhof. 1/8, Achtelhof oder Sölde**; von hier stammt der Name Söldner.

- **1/16, Sechzehntelhof** oder halbe Sölde, auch Zubau-Sölde genannt: Diese Form diente dem übergebenden Altbauern als Wohnung und sie ging bei etwaigem Verkauf des Hofes in das Eigentum des Käufers über.

- **1/32, Zweiunddreißigstel-** und Vierundsechzigstel-Höfe, oder Häusl bzw. halbe Häusl. Diese Leerhäusl wie sie auch genannt wurden, dienten den Handwerkern und Tagelöhnern als Wohnung.

- **Leerhäusl**: Haus mit wenig oder keinem Grund. Wird dem Bediensteten von der Herrschaft zur Verfügung gestellt.

(Quelle: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Hiereth Sebastian: Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950).



Auszug aus dem Urkataster von Schramm, der sich im Staatsarchiv Landshut unter der Signatur 19/22-3 befindet.

**Protokoll
über Liquidation des Besitzstandes und der Domicalien
zugleich Grundsteuer-Kataster.**

Abgehalten in Vilsbiburg den 16ten August 1844:

**Gegenwärtige: der königl. Spezial Liquidat Kommissär Beyerlein:
Verpflichtender Aktuar Sporrer**

**Es erscheint heute auf Vorladung aus der Ortschaft Schrammen Haus Nro 125
die Kirche**



In der Schrammen-Kirche sind regulär jährlich zwei **Messen**:

- Am Schmerzhaften Mariä Tag, dem Freitag vor dem Karfreitag, und am Mariä 7 Schmerzen-Tag, mitte September.
- Um Mariä Geburt im September kommen in einem Bittgang die Skiabteilung des TV Geisenhausen. Bittgänge sind jährlich an Mariä Himmelfahrt (15.08.) von Holzhausen her, und seit dem großen Unwetter 1908 kommen Vilslern und Hinterskirchen.
- Am Sonntag den 8. Juni 2008 fand die 100. gemeinsame Bittprozession und Wallfahrt der Pfarrei Vilslern und Kuratie Hinterskirchen zum Schrammenkirchlein statt. Pfarrer Huber (Pfarrverband Velden), segnete eine vom Kirchenmaler Wilhelm Bauer gestaltete Erinnerungstafel. 500 Wallfahrer legten ein überwältigendes Zeugnis bayerischer Frömmigkeit ab:

Schrammen: Ein vertrautes Kirchlein – Maria Hilf in Schmerzen.





Erinnerungstafel

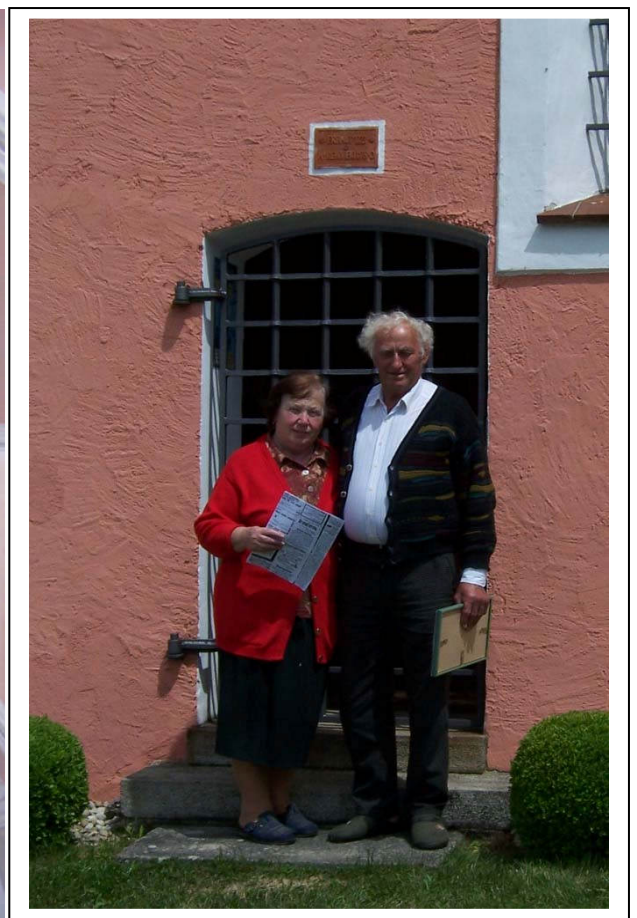
Votivtafeln

Votivkerze



Gedenktafel an das Schauerjahr,
und den 14. Juni 1908.

In Dankbarkeit – die Pfarrgemeinde
Vilslern, 2. Juli 1933.



Renate Galler kann ihr „Goldenes“ also ihr 50. Mesnerjubiläum in Schrammen feiern. Sie übernahm das Mesneramt 1958 von ihrer Großmutter. Tatkräftig wird sie von ihrem Mann unterstützt.

Peter Käser:

Schon einige Jahre beschäftige ich mich mit der Wallfahrt zum Schrammenkirchlein. Nicht nur die Geschichte der Kirche war für mich interessant, sondern auch die Anwesen und Höfe in Schrammen – und hier die Urkataster vom Jahr 1843 und die Kataster-Umschreibbücher.

Fündig bin ich geworden im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg und im Staatsarchiv in Landshut auf der Burg Trausnitz.

- Ich danke Frau und Herrn Galler von Schrammen für die gute Aufnahme in ihrem Hause und die Gute Unterstützung; ebenso Frau Wackerbauer, Schrammen.

Peter Käser, im März 2013



Im Zuge der Nachforschungen zur Kirche Schrammen wurden im Staatsarchiv Landshut auch die **Urkataster** und die zugehörigen **Kataster-Umschreibhefte** durchgearbeitet. Die Anwesenbesitzer aus Schrammen haben je eine Kopie dieser Arbeiten und auch die Originalkopien ihrer Kataster aus dem StAL von mir erhalten. Peter Käser März 2013.

Die Untersuchungen dürfen aus Gründen des Datenschutzes von mir nur bis zum Jahr 1950 angeführt werden.

Staatsarchiv Landshut, Schrammen Kataster der Gemeinde Holzhausen
- **Kataster 1845** Signatur 19/22 – 1 bis 19/22-4, - **Kataster-Umschreibheft ab 1859**
Schrammen: 19/22-16 (Haus Nr. 115 (Wörnstorf) bis ENDE)

Grundsteuer Kataster, Signatur Nr. 19/22-3

Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schrammen, Haus Nr. 122

**Protokoll
über
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien
zugleich**

Grundsteuer-Kataster

Abgehalten in Vilsbiburg den 1. Juni 1843

Es erscheint heute auf Vorladung aus der Ortschaft Schrammen

Haus Nr. 122 „Bauer“

Simon Pretz und die Kinder: Eva und Maria Pretz, beide großjährig

Seite 1744

Die 1/8 Schustersölde

Wohnhaus, Pferde- und Kuhstall und Stadel unter einem Dache,
dann Schupfe, Kasten und Hofraum

- Besitz 0 Tagwerk,⁸ 20 Dezimal⁹

Blutzehent; von jeder Kuh 1 Kreuzer, Lämmern und Gänsen das 10. Stück zur Pfarrei Holzhausen

Garten: Obstgarten und Grasgarten mit Backofen und Ackerl (ohne Zehent).

⁸ **Tagwerk** (Tagbau): Entspricht etwa einem **Jauchert** oder **Morgen**. 1 T = 3.407,27qm = 100 Dezimal = 40.000 Quadratfuß = 400 Quadratruten.

⁹ **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

Seite 1745:

Auf Ableben des Vaters geerbt, und wird dieses Gut gemeinschaftlich besessen.

- Zum königlichen Landgericht Vilsbiburg – Scharwerksgeld von 2 (fl) Gulden
- 7 Kreuzer 4 Heller.
- Futterhaber 1 Sack

- Eigen-Besitz, ohne weitere Rechnisse.

- Bestehende Leistungen: Dem Lehrer und Mesner von Holzhausen jährlich eine Kornläutgarbe und eine Reiste¹⁰ Flachs.
- Dem Mesner in Schranken jährlich eine Kornläutgarbe.

Seite 1746

Acker: Großer- und Holzacker mit Grasrain

Im Hinterfeld: Lohackerl mit Loh. Garten und Birnbaumacker. Neugereuth mit Löhel.

Im Einfeld: großer Acker

Im Mitterfeld: Zaunacker, Schregacker neben dem Anger. Langackerl, Angeracker.

Im dritten Feld: Der große Mairbach.

Wiese: Langenkroloh

Seite 1748

Waldungen: Asangholz, Neubruchholz

Gesamtbesitz: 25 Tagwerk 50 Dezimal

Handzeichen der Eva Pretz +++ (konnte nicht schreiben)

~~~~~

**Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft**  
**Der Steuergemeinde Holzhausen**  
**Haus Nr. 122 in Schranken**

**- „Schuster“, Joseph Weber**

**Gesamtbesitz nach dem Kataster: 26 Tagwerk 36 Dezimal**

|                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Zum 29. Oktober 1861 hat der Sohn Joseph Weber<br/>den Besitz vom Vater Joseph Weber übernommen.</b></p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Zum 18. Februar 1864: Den Gesamtbesitz Joseph Weber und seine nunmehrige Ehefrau Elisabetha Weber, geborene Attenberger zum Mitbesitz und Miteigentum.**

**II. Quartal 1871 Abgang Plan Nr. 796 und 806a zu 1 Tagwerk und 60 Dezimal  
Verbleiben 24 Tagwerk 76 Dezimal**

**Wohnhaus, Stallungen, Stadel und Hofraum, Langenkerloh-Wiese  
- Gesamtbesitz: 26 Tagwerk, 36 Dezimal.**

**III. Quartal 1878 ertauscht den Besitz Ackermann Simon zum 1. August 1878**

**- Zum 12. Mai 1879 erwirbt den Besitz Diewald Franz, Paul und Susanna um 8.900 Mark**

---

<sup>10</sup> **Reiste**, Flachsverarbeitung: Doppelhandvoll gebrochener Flachs, (so viel man auf einmal durch die Hechel ziehen kann).

- Zugang zum 6. August 1883 von Valentin Petermeier Nr. 38 in Oberhaarbach um 246 Mark die Waldung das „Schrannerholz“ zu 82 Dezimal.
  - Zugang zum 3. Dezember 1885, der Schrannerholzgrund (Acker)
  - Zugang zum 6. September 1897, Sonnbergacker, Sonnbergloh, Feldholz
  - Waschhausneubau im Jahr 1904
  - Wohnhaus mit Stallungen, Stadel mit Maschinenhaus und Durchfahrt, Hofraum.
- Besitz 13 Hektar 707 Dezimal

Übergabe zum 3. Oktober 1910 zum Anschlag von 22.000 Mark einschließlich 7.000 Mark Mobilwert, an **Diewald Karl.**

Ehe- und Erbvertrag zum 26. September 1910  
**Diewald Karl und Katharina**

Zum 24. September 1918  
**Diewald Karl und die Kinder: Katharina, Johanna, Karl, Therese und Josef**  
in fortgesetzter Gütergemeinschaft

Zum 23. November 1918 **Diewald Karl**  
Zum 11. Januar 1919 **Diewald Karl und Maria** Ehe- und Erbvertrag  
Zum 13. Juli 1935 **Diewald Maria alleine** Erbfolge  
Übergabe zum 6. Dezember 1951 **Diewald Karl und Anna, geborene Kollmannsberger**  
**Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schrannen,**  
**Haus Nr. 123**

**Protokoll  
über  
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien  
zugleich  
Grundsteuer-Kataster  
Abgehalten in Vilsbiburg den 8. Mai 1843**  
Es erscheint heute auf Vorladung aus der Ortschaft Schrannen  
**Haus Nr. 123 „Ecker“**  
**Joseph Wagner**

Seite 1756

Der ½ Eckerhof

Gebäude: Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Stadel und Kuhstall,  
Wagenschupfe mit Kasten, Ziegelstadel und Hofraum.

**Blutzehent;** von jeder Kuh 1 Kreuzer, Lämmern und Gänsen das 10. Stück zur Pfarrei Holzhausen  
Groß- und Flachszehent zur Pfarrei Holzhausen

Acker im Einfeld: Großer Kirchwegacker, Loh- und Buchenacker

**Laut Brief vom 5. Oktober 1821 durch Heirat der ledigen Juliana Baumgartner erworben.**

Gerichtbar zum königlichen Landgericht Vilsbiburg

Zum königlichen Rentamt Vilsbiburg: Scharwerkgeld 4 (fl) Gulden 30 Kreuzer,

Gutssteuer 57 Kreuzer 3 Heller, Futterhaber 1 Metzen<sup>11</sup> 40 Kreuzer.

**Eigen: Durch Ablösung der Grundbarkeit laut Urkunde vom 24. November 1821**  
Jedoch eine Abgabe von 12 Gulden 39 Kreuzer 6 Heller (zum Rentamt)

(Abgabe:) Großer- und Flachszehent zur Pfarrei Holzhausen

#### Seite 1758

- Noch Acker, im Einfeld: Holzacker, Schusteracker, Kirchenwegacker, Pointacker
- Im Mitterfeld: Mairbach- und Strassacker, Angeracker, Wiesenackerl.
- Im Oberfeld: großer Schrankenbergeracker

#### Seite 1759

- Zur Pfarrkirche Vilslern, Gilt (Abgabe) 9 Kreuzer
- Zur Pfarrkirche Holzhausen, Gilt 17 Kreuzer
- Zur Filialkirche Hinterskirchen 4 Kreuzer 2 Heller

#### Seite 1760

Noch Acker, im Oberfeld: Lohacker, kleiner Schrankenbergeracker

- Wiesen: Holzlohweise, hintere Angerloh, Gartenanger mit Backofen und Wurzlgarten

#### Seite 1761

- Gesamtsumme der Abgaben (Gilt): 19 Gulden 17 Kreuzer 3 Heller
- Vorhandene Leistungen zur Pfarrei Holzhausen: jährliche 2 Laib Brot
- dem Mesner aldort: jährlich eine Kornläutgarbe; eine Reiste<sup>12</sup> Flachs
- dem Mesner auf der Schranne: jährlich eine Kornläutgarbe

#### Seite 1762

- noch Wiese: Schranerloh

Waldungen: Holz im Einfeld, Seldhölzl ohne Zehent

- ohne Gemeinderecht

#### Seite 1763

**Zusammenfassung: Gesamtbesitz 54 Tagwerk<sup>13</sup> 02 Dezimal<sup>14</sup>**

➤ Unterschrift: Joseph Wagner

Seite 356 ½

**Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft**  
**Der Steuergemeinde Holzhausen**  
**Haus Nr. 123 in Schranken**  
**Joseph Wagner „Ecker“**

**Gesamtbesitz; 54 Tagwerk 02 Dezimal oder 18 Hektar 40,9 Dezimal**

- Maierbacherholz 3 Tagwerk 09 Dezimal am 29. Januar 1864 von Bartholomäus Priller Haus Nr. 754 in Landshut um 1.320 Gulden erkaufte.
- Nun Gesamtbesitz: 57 Tagwerk 11 Dezimal

<sup>11</sup> **Metzen:** Hohlmaß, Getreidemaß, zwischen 28 und 38 Litern (Münchner Maß = 37,0596 Liter oder 28 kg.

1 **Metzen** ist 4 **Vierling**, 1 **Vierling** = 4 **Maß** = 2 **Dreißiger**; 6 Metzen = 1 **Schaff**.

<sup>12</sup> **Reiste**, Flachsverarbeitung: Doppelhandvoll gebrochener Flachs, (so viel man auf einmal durch die Hechel ziehen kann).

<sup>13</sup> **Tagwerk** (Tagbau): Entspricht etwa einem **Jauchert** oder **Morgen**. 1 T = 3.407,27qm = 100 Dezimal = 40.000 Quadratfuß = 400 Quadratruten.

<sup>14</sup> **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)



**Vorstehenden Gesamtbesitz übernimmt zum 12. April 1864 um 6.650 Gulden  
Andreas Wagner**

Wohnhaus mit Stall, Stadel, Schupfe und Hofraum

**Vorstehenden Gesamtbesitz übernimmt zum 11. Oktober 1865  
Andreas Wagner und seine nunmehrige Ehefrau Anna,  
geborene Kollmannsberger,  
zum Mitbesitz und Miteigentum.**

Abgang: Plan Nr. 810 und 819a zu 4 Tagwerk 92 Dezimal

Wohnhaus mit Stallungen, Stadl, Schupfe, Ziegelstadel und Hofraum  
Gartenanger mit Backofen und Wurzgärtl

**Gesamtbesitz: 52 Tagwerk 19 Dezimal oder 17 Hektar 78,5 Dezimal**

Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Schupfe und Hofraum, Gartenanger mit Backofen und Wurzgarten

**Vorstehenden Gesamtbesitz erhält die Witwe Anna Wagner zum Alleineigentum,  
am 1. Juni 1881 auf Ableben des Ehemannes Andreas Wagner,  
zum Anschlag von 8.172 Mark**

Abgang Plan Nr. 810 und 811, 821b und 819 mit 14 Tagwerk 11 Dezimal  
Verbleiben: 43 Tagwerk 10 Dezimal

- **Nach Neubau, Januar 1887 – Neubau eines Getreidekastens**
- **Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Schupfe, Getreide-Kasten und Hofraum**

Kirchwegacker, Holzlohweise, Gartenanger mit Backofen und Wurzgarten.

- 1904 Maschinenhausneubau

Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Maschinenhaus, Remise, Schupfen, Stallung und Hofraum  
Gartenanger mit Backofen und Wurzgarten

**Laut Urkunde vom 26. Mai 1905, Übernahme durch  
Simon Wagner zum Anschlag von 19.690 Mark**

Zugang zum 9. April 1913: Wimmerloh 106 Dezimal, von Kollmannsberger Josef,  
Haus Nr. 126 in Schranken.

Gesamtbesitz: 19 Hektar 567 Dezimal

**Zum 9. Juni 1941 - Kauf um 20.000 Markt durch  
Buchmeier Josef**

**Zum 30. Oktober 1945: Buchmeier Josef und Anna geb. Brenninger  
in allgemeiner Gütergemeinschaft. Ehe- und Erbvertrag**

Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schrannen,  
**Haus Nr. 124**

**Protokoll  
über  
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien  
zugleich  
Grundsteuer-Kataster**

**Abgehalten in Vilsbiburg den 8. Mai 1843**

**Ortschaft Schrannen, Haus Nr. 124 „Mesner“  
- Jakob Staimer -**

**Seite 1770**

**Das Mesnerhaus**

**Gebäude: Wohnhaus, Schupfe, Stadel, Hofraum und Wurzgärtl**

- **Blutzehent**; von jeder Kuh 1 Kreuzer, Lämmern und Gänsen das 10. Stück zur Pfarrei Holzhausen. - **Groß- und Flachszehent** zur Pfarrei Holzhausen.

- Das Wurzgärtl ist Zehentfrei

**Garten:** Obstgärtl ohne Zehent

**Acker:** Gartenackerl Groß- und Flachszehent zur Pfarrei Holzhausen

**Seite 1771**

Laut Brief vom **19. Juli 1841 von Jakob Schmiedreiter** um 750 fl (= Gulden) erkaufte.

- Gerichtbar zum Patrimonialgericht II. Klasse Altfraunhofen

- Zur Gutsherrschaft ist zu zahlen: Scharwerksgeld<sup>15</sup> 45 Kreuzer, Vogtngilt 36 Kreuzer

- Gemessene Naturscharwerk - - einen Tag jagen, angeschlagen zu 15 Kreuzer, hinvon ab die Gegenreichnis, von Brod und Nachbier ein Anschlag zu 3 Kreuzer

**Eigen** - - (Besitz) ohne weitere Reichnisse (Abgaben)

Gesamtbesitz: 85 Dezimal<sup>16</sup>

**Seite 1772**

Walzende Grundstücke<sup>17</sup>: Kirchweggarten, Wiese: Einfeldlohfleckl

**Seite 1773**

Gerichtbar zum königlichen Landgericht Vilsbiburg

Ludeigen<sup>18</sup> Mit Grund Lit. A erkaufte vom 13. Juli 1841

**Seite 1774**

**Gesamtbesitz: 2 Tagwerk<sup>19</sup> 41 Dezimal<sup>20</sup>**

**Unterschrift: Jakob Staimer**

---

<sup>15</sup> **Scharwerk:** Dienstleistung an den Grundherrn. Zuarbeiten, Jagdhilfe, Holzhacken, Dachdecken. Konnte auch durch Geld abgegolten werden.

<sup>16</sup> **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

<sup>17</sup> **Walzende Grundstücke** wurden einzeln besteuert

<sup>18</sup> **Ludeigen** – freies Eigen

<sup>19</sup> **Tagwerk** (Tagbau): Entspricht etwa einem **Jauchert** oder **Morgen**. 1 T = 3.407,27qm = 100 Dezimal = 40.000 Quadratfuß = 400 Quadratruten.

<sup>20</sup> **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

~~~~~

Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft
Der Steuergemeinde Holzhausen
Haus Nr. 124 in Schrammen

Burger Michl

Auf Ableben des Ehemannes und Vaters Burger Michl hat zum 11. Mai 1873 in Erbfolge übernommen seine Witwe Burger Therese und deren fünf Kinder: Michl, Therese, Georg, Magdalena und Joseph.

II. Quartal 1875 – Umbau des Wohnhauses und Backofen

- Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum, Obstgärtl mit Backofen

▶ - In Folge Erbteilung haben zum 17. Januar 1879 den Besitz zum Anschlag von 2.300 Mark
Burger Therese, Michael, Joseph und Magdalena.

▶ - In Folge Erbteilung erhält zum 23. April 1879 den Besitz **Burger Therese**, Tochter

▶ - Mit Ehevertrag erhalten zum 15. März 1880 zum Anschlag zu 2.745 Mark den Gesamtbesitz
Burger Therese und deren Bräutigam Franz Manhart von Relling

II. Quartal 1881

Zugang: Pfannestielacker, Lohackerl im Schrammenfeld, Schrammenloh – von Kollmannsberger Josef
Haus Nr. 126 in Schrammen um 987 Mark.

Gesamtbesitz: 6 Tagwerk 79 Dezimal.

- **Flächenbereinigung:**

II. Quartal 1883: – Abgang von 1 Tagwerk 58 Dezimal.

Dagegen Zugang: Kirchwegacker, Einfeldlohfleckl, Kirchwegacker, Angerlohfleckl
mit 1 Tagwerk 58 Dezimal.

- So auch 1883: Abgang 68 Dezimal und Zugang 21. November 1882 Schrammenbergacker
68 Dezimal an Kollmannsberger Josef, Hs. Nr. 126.

Gesamtbesitz: 2 Hektar 533 Dezimal

▶ Übergabe im Anschlag von 15.000 Mark einschließlich 4.000 Mark bewegliche Sachen
zum 13. April 1921 an **Manhart Katharina**

▶ Ehe- und Erbvertrag zum 13. April 1921

Nun **Steer Peter und Katharina** (geb. Manhart)

- Zugang zum 19.12.1930 Holzbergacker 695 Dezimal, Kauf um 714 Reichsmark

- Zugang zum 19.12.1930 Grabgarten 056 Dezimal, Kauf um 96 Reichsmark

- **Gesamtbesitz: 3 Hektar 3.650 Dezimal.**

▶ 1958 **Steer Peter**, alleine

Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schrammen,
Haus Nr. 125

**Protokoll
über
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien
zugleich
Grundsteuer-Kataster**

Abgehalten in Vilsbiburg den 16. August 1844

Ortschaft Schrammen, Haus Nr. 125

Die Kirche

Die Schrammenkirche

Gebäude, Plannummer 824 ½ Kirche: 01 Dezimal.²¹

- Grundbar zum Patrimonialgericht (Übergangsverwaltung) II. Klasse Altfrunhofen
 - Freieigen
 - Unfürdenklicher Besitz
- Besondere Bezüge eines zeitlichen Mesners zu Schrammen und zwar
- Von den Hausnummern 26 bis 40 in Oberhaarbach jährlich eine Korn-Läutgarbe.
 - Von den Hausnummern 49 bis 54 in Neutenkam
 - Von insgesamt 41 Haushalten bekommt der Mesner von Schrammen eine Korn-Läutgarbe.

Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schrammen,
Haus Nr. 126

**Protokoll
über
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien
zugleich
Grundsteuer-Kataster**

Abgehalten in Vilsbiburg den 8. Mai 1843

Ortschaft Schrammen, Haus Nr. 126

„Buchner“ Dionys Offensperger

Der ½ Buchnerhof

Gebäude: Wohnhaus mit Pferdestall unter einem Dach, Stadel und Kuhstall, Kasten, Schafstall, Wagen- und Holzschupfe, Backofen und Hofraum.

Ziegelstadel Plan Nr. 829 ½ mit 03 Dezimalen.²²

²¹ **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

²² **Dezimal:** 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

- **Blutzehent**; von jeder Kuh 1 Kreuzer, Lämmern und Gänsen das 10. Stück zur Pfarrei Holzhausen. - Groß- und Flachszehent zur Pfarrei Holzhausen
- Acker im Schrankenfeld: Hausberg und Butzenacker – der Groß- und Kleinzehent geht an die Pfarrei Holzhausen.

**Laut Brief vom 26. Januar 1833 auf Ableben des Vaters zum
Anschlag von 3.300 fl (= Gulden) von Dionys Offensperger übernommen.**

Grundbar zum königlichen Landgericht Vilsbiburg.

Eigen – durch Ablösung der Grundbarkeit und jährliche Rechnisse laut Urkunde aus der Guts- herrschaft Haarbach zum 26. Januar 1826 und der königlichen Regierung von Niederbayern vom **4. August 1833**, jedoch ist zur Pfarrkirche Holzhausen noch eine Gilt (Abgabe) von 3 Kreuzern jähr- lich zu zahlen.

- Besondere Leistungen zur Pfarrkirche Holzhausen – jährlich 2 Laib Brot
- Noch **Äcker** im Schrankenfeld: Schrankenbergacker, Backofenacker, Winklacker, Häusl- und Saumackerl mit Apfelbaumackerl.
- Im Asangfeld: Winkelacker, Schmidtneracker, Gassenbergacker, Wiesacker.
- **Dem Mesner von Holzhausen**, jährlich eine Korn-Läutgarbe und eine Reiste Flachs.²³
- **Dem Mesner auf der Schran**n, jährlich eine Kornläutgarbe
- Noch **Äcker** im Heinhuberfeld: Wiesacker, Heckenacker mit Löhel und Heinhuberbergacker. Gabes- und Butzenacker
- **Wiesen**: Wimmerloh, Anger, Butzenlöhel, Häuslanger, Schmidtnerloh, Schmidtneranger mit Waschhäusl, Heinhuberloh.
- **Waldung**: im Asang 3 Tagwerk²⁴ 15 Dezimal²⁵

Gesamtbesitz: 59 Tagwerk 57 Dezimal

- **Waldung**: Schneitbergholz 7 Tagwerk, 31 Dezimal ohne Zehent.

Gesamtbesitz: 66 Tagwerk 88 Dezimal

Auswärts walzende²⁶ Grundstücke: Siehe Steuergemeinde Obervilslern, Plan Nr. 328, 329 und 330.

Gerichtbar zum königlichen Landgericht Vilsbiburg

Freieigen – durch Ablösung des hierauf gehafteten jährlichen Scharwerksgeldes laut Urkunde vom 4. August 1833.

Unterschrift: Dionys Offensperger

**Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft
Der Steuergemeinde Holzhausen
Haus Nr. 126 in Schranken**

²³ **Reiste**, Flachsverarbeitung: Doppelhandvoll gebrochener Flachs, (so viel man auf einmal durch die Hechel ziehen kann).

²⁴ **Tagwerk** (Tagbau): Entspricht etwa einem **Jauchert** oder **Morgen**. 1 T = 3.407,27qm = 100 Dezimal = 40.000 Quadratfuß = 400 Quadratruten.

²⁵ **Dezimal**: 1 D = 34,07 qm (1/100 Tagwerk)

²⁶ **Walzende Grundstücke** wurden einzeln besteuert

Johann Offensberger - - „Buchner“

Gesamtbesitz: 66 Tagwerk 88 Dezimal oder 22 Hektar 78,5 Dezimal

Laut Umschreibverzeichnis Nr. 19, **beim Verkauf des Anwesen Haus Nr. 128** (Butz) in Schranken **an Joseph Burger zum ferneren Besitz und Eigentum** vorbehalten und hierher transferiert.

II. Quartal 1862/63 – Zugang - - Walzender Besitz

- Bergacker, Schrankenfeld, Pfannenstielacker, Lohackerl allda, Schrankenloh, Brunnenanger, Lohherholz, Angerwiese, Angerackerl, großer Bergacker, Grasrain, Ofnerholz, Einfeldacker im Einfeld, Einfeldloh, Lohackerl im Einfeld, Einfeldholz, **Ausbrüche aus dem ¼ Butzenhofrest Haus Nr. 128 Schranken.**

Insgesamt Zugang aus dem zertrümmerten Butzhof 24 Tagwerk 78 Dezimal

Nun Gesamtbesitz: 91 Tagwerk 66 Dezimal oder 31 Hektar und 229 Dezimal.

II. Quartal 1870 – **Abgang:** Pl. Nr. 826, 828e mit **8 Tagwerk 10 Dezimal**

Wohnhaus mit Pferdestall, Kuhstall, Stadel, Remise, Schupfe und Hofraum; Anger, Häuslanger, Butzenloh.

Gesamtbesitz: 91 Tagwerk 66 Dezimal.

Verkauf zum **21. Januar 1874** von Offensberger Joseph und Maria, mit dem Besitz in der Gemeinde Obervilslern um 20.000 Gulden an

Eisgruber Johann.

Tausch zum 21. Mai 1878 zum Anschlag von 27.771 Mark mit

Wandiger Anton und Rosina

gegen Haus Nr. 70 und 98 in Dorfen, Regierungsbezirk Erding.

III. Quartal 1878 – Abgang, Pl. Nr. 1700 mit 7 Tagwerk 31 Dezimal nach Haus Nr. 96 in Hinterskirchen.

In Folge Ablebens des Anton Wandinger erhält **zum 17. Dezember 1880** im Anschlag zu 18.000 Mark seine **Witwe Rosina Wandinger** und die Tochter Therese den Besitz.

Verkauf zum 30 Mai 1881 um 25.600 Mark an

Joseph Kollmannsperger

Gesamtbesitz: 84 Tagwerk 35 Dezimal

- Abgang Pl. Nr. 852 1/3 mit 4 Tagwerk 38 Dezimal

- IV. Quartal 1882 – Zugang: Ofnerholz, Holzbergacker, Heimhuberloh (12 Tw, 20 Dez)

- Ab- und Zugänge 1883/1886

- 1886 Neubau des Waschhauses

- **Wohnhaus mit Pferde- und Kuhstall, Stadel, Remise, Schupfen, Waschhaus und Hofraum.**

Gesamtbesitz: 29 Hektar 20,8 Dezimal

- 1887 Umbau des Kuhstalles

Nach Ableben der Ehe Ehefrau mit dem Besitz in der Gemeinde Obervilslern

zum 7. November 1888 auf dem Erbwege überlassen an den

Witwer Joseph Kollmansberger zum Alleineigentum.

I. Quartal 1896 Kuhstallanbau

Wohnhaus mit Kuh-, Pferde- und Schweinestall, Stadl, Maschinenhaus,
Wagenschupfe, Backofen, Hofraum.

- Bei dem Verkauf des Anwesen Nr. 128 (Butz) Schranken, vorbehalten und deshalb hierher transferiert zum 20. April 1896 – von Maria Burger und deren Tochter Therese um 11.000 Mark erkauft.

Loherholz, der Butzacker, die Butzwiese – zusammen 2 Hektar 347 Dezimal.

Gesamtbesitzstand: 31 Hektar und 555 Dezimal.

Seite 361 1/13

Auf Ableben des Josef Kollmannsperger werden infolge Erbschaft die
Kinder: Therese, Anton, Josef und Franziska Kollmannsperger
gemeinschaftlich Besitzer zum **27. Juni 1900.**

- **Erbteilung zum 6. März 1912 – nun - Kollmannsberger Josef**
- **Ehe- und Erbvertrag zum 6. März 1912**
Kollmannsberger Josef und Therese
in allgemeiner Gütergemeinschaft.

1912 – Flächenberichtigung und Zusammenführung

1914 – Gesamtbesitz 31 Hektar 227 Dezimal.

Seite 297 ½

Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Maschinen- und Motorhaus nebst Schweinestall, Wagenschupfe und Backofen, Stall und Holzlege, Hofraum.

Seite 297 ¼

- Stadel- und Wagenschupfenneubau im Juli 1931

Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Schweinestall, Wagenschupfe mit Getreideboden und Motorhaus, Backofen, Stall und Holzlege und Hofraum.

- Schmidtner- und Häuslanger mit Butzwiese und Veldenerweg, Gras- und Wurzgarten.
- **Gesamtbesitz: 31 Hektar 377 Dezimal.**

1951 Kollmannsberger Therese mit ihren Kindern:

Wimmer Therese, geborene Kollmannsberger ind Wassing, Valentin, Anna, Maria, Paula und Alois Kollmannsberer in Schranken in fortgesetzter Gütergemeinschaft.

**Steuergemeinde Holzhausen, Ortschaft Schranken,
Haus Nr. 128**

**Protokoll
über
Liquidation des Besitzstandes der Dominikalien
zugleich
Grundsteuer-Kataster
Abgehalten in Vilsbiburg den 8. Mai 1843**

Ortschaft Schranken, Haus Nr. 128

Andre Birnkamer

Der ¼ Butzenhof

Gebäude: Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Kuhstall, Stadl, Wagen- und Holzschupfe mit Hofraum.

Garten: Obst und Grasgarten mit Backofen

Laut Brief vom **17. Januar 1799** durch **Heirat der Baase Monika Maier** erworben

- Gerichtbar zum königlichen Rentamt: Scharwerksgeld:²⁷ 15 Kreuzer. Gutssteuer: 2 fl (= Gulden) 31 Kreuzer 1 Heller. Futterhaber: 1 Schöffl 1 Vierling.

- Leibrechtsweise grundbar auf einen dahin in Veränderungsfällen mit fixen Leibgulden zu – 150 Gulden.

- Großzehent zur Pfarrei Geisenhausen – Kleinzehent fixiert auf ständige Geldreichnis:

- Großzehent: großer Langacker, Pfannenstieler, Lohackerl

- Kleinzehent: im Heinhuberfeld: großer Langacker mit Grasrain, Lohackerl.

- Getreidegilt (= Abgabe):

Seite 1806: Waldungen: Ofnerholz mit Märglgrube (Lehmgrube), Einfeldholz.

Seite 1807:

- Zu Pfarrei Geisenhausen, jährlich eine Gesellengarbe.

- Zum Mesner in Geisenhausen eine Kornläutgarbe

- Zum Mesner in Holzhausen, jährlich eine Kornläutgarbe

- Zum Mesner auf der Schran, jährlich eine Kornläutgarbe

Gesamtbesitz 66 Tagwerk 79 Dezimal

Handzeichen +++ **des Andre Birnkamer**

~~~~~

### **Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft** **Der Steuergemeinde Holzhausen** **Haus Nr. 128 in Schranen**

**„Butz“ Michael Birnkamer**

Gesamtbesitz nach Kataster 43 Tagwerk 79 Dezimal

**Zum 23. Januar 1862 verkauft Michl Birnkamer** um 8.850 fl (= Gulden)  
den Besitz an **Johann Offensperger**.

**II. Quartal 1862/63 – Abgang** – durch Teilung der Plan Nr. 852a, 852b, 852c, 852d, 867, 868, 853a, 853b mit 21 Tagwerk 22 Dezimal.

**Nun Gesamtbesitz: 22 Tagwerk 57 Dezimal**

**Zugang:** Die neu gebildete Fläche in Folge vorbemerakter Abteilung: 21 Tagwerk 22 Dezimal

**Nun Gesamtbesitz: 43 Tagwerk 79 Dezimal**

- Seite 364 ¼

II. Quartal 1862/63

---

<sup>27</sup> **Scharwerk:** Dienstleistung an den Grundherrn. Zuarbeiten, Jagdhilfe, Holzhacken, Dachdecken. Konnte auch durch Geld abgegolten werden.

Abgang – 24 Tagwerk 78 Dezimal - Verbleibt für den Restbesitz 19 Tagwerk 01 Dezimal

**Der Rest vom ¼ Butzenhof**

Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Kuhstall, Stadel, Wagen- und Holzschupfe mit Hofraum, Obst- und Grasgarten mit Backofen

**Nun Besitz: 19 Tagwerk 01 Dezimal**

**Zum 4. März 1863 kauft den Besitz um 4.800 Gulden**

**Joseph Burger**

**Auf Ableben des Ehemannes und Vaters Josef Burger erwerben den Besitz zum 7. November 1870**

Burger Maria und die Kinder: Maria, Anna und Therese – je ¼ Anteil

IV. Quartal 1874 – Anbau an den Kuhstall

Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Kuhstall, Stadel, Wagenschupfe, Holzschupfe mit Hofraum, Obst- und Grasgarten mit Backofen.

Gesamtbesitz wie zuvor: 19 Tagwerk und 01 Dezimal.

Die Tochter Maria Burger ist am 23. Juli 1886 gestorben und wurde die Verlassenschaft erst nachträglich eingeleitet:

I. Quartal 1898: Den ¼ Anteil der verstorbenen Mitbesitzerin Maria Burger, Tochter bzw. Schwester, erwerben:

Burger Maria Witwe, und deren 2 Kinder Burger Therese  
und Ortmeier Anna, geb. Burger

**Besitz: 6 Hektar 476 Dezimal**

**I. Quartal 1898**

Den ¼ Anteil der Anna Ortmeier, geb. Burger um 4.728 Mark in Folge Erbteilung erworben.

Den ¼ Anteil der Tochter bzw. Schwester Anna Ortmeier, geb. Burger erhalten Burger Maria Witwe und deren Tochter Therese.

**Zum 20. April 1896 erkaufte um 11.000 Mark den Besitz**

**Kollmannsperger Josef**

1897/98 – Abgänge/Zugänge – **Restbesitz: 4 Hektar 149 Dezimal.**

**9. September 1896: Vorhandenen Restbesitz erkaufen um 6.000 Mark m  
Mesner Jakob und dessen Braut Obermeier Katharina**

1911: Stadelabbruch und Neubau

Besitz: Wohnhaus mit Pferdestall, Kuhstall, Stadel mit Remise und Schupfe, Holzschupfe und Hofraum, Obst- und Grasgarten mit Backofen

Besitz: 4 Hektar 149 Dezimal.

1911: Hofraumausscheidung und Abbruch der Holzremise.

**Erbfolge zum 25. August 1936 Mesner Jakob alleine**

**Erbfolge zum 30. März 1948 Kraus Maria, geborene Mesner, Alleineigentümerin**



**Ehe- und Erbvertrag zum 28. Juli 1949  
Kraus Nikolaus und Maria, geb. Mesner in Pulling 14 bei Freising,  
in allgemeiner Gütergemeinschaft.**

**1951: Klos Franz und Auguste – zu gleichen Teilen.**

---

Die Untersuchungen dürfen aus Gründen des Datenschutzes  
nur bis zum Jahr 1950 angeführt werden.

Peter Käser, März 2013